

## Magische Orte in der 'Südheide?

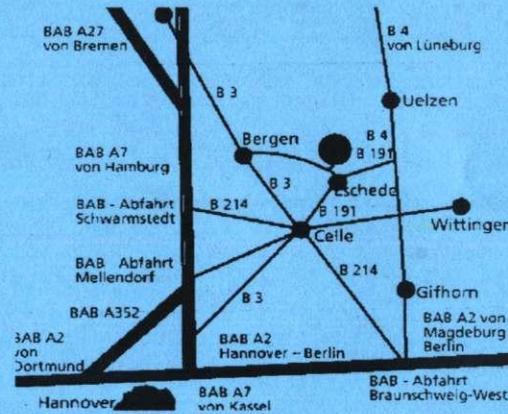
Die Magie geheimnisvoller Orte, die Aura phantasieanregender Plätze vermuten und suchen wir meist anderswo als vor der Haustür. Wir schwärmen aus, um uns fernab von unserer vermeintlich vertrauten Umgebung inspirieren zu lassen, um den Atem der Geschichte zu spüren, um den Zauber vergangener Epochen zu genießen.

Warum trauen wir solche Orte nicht auch der Heide zu – Orte, an denen die Steine zu reden beginnen und die Bäume von Mythen und Märchen wispern, kristallklare Heidebäche museale Schätze bergen? Von wüsten Dörfern und vom Mahlsand verwehten Postwegen. Oder von Schweinekriegen, synthetischen Schlafmitteln, Verbindungslinien zur englischen Königskrone, zum Massenzahlungsmittel Zehnmarkschein?

Das Heide-Image mag daran Schuld sein: Düstere Kiefernwälder, einige Hermann-Löns-Anekdoten, dreißig Kilometer keine Siedlung. Okay: Zum Erbe der Ureinwohner namens Heidjer gehören leider weder dicke Chroniken noch pyramidengroße Bauwerke. Und drittens: Esoterisches Gesäusel und neogermanisches Dröhnen umrauschen so manch bezaubernden Fleck – und sorgen so für Abschreckung und weiträumiges Umfahren.

Die Südheide ist dabei, ihre Regionalgeschichte neu zu entdecken und zu interpretieren. Es sind Kultur und gemeinsame Wurzeln, die den Menschen ihre Identität bewahren, wenn sich Lebensgrundlagen so fundamental wandeln, wie jetzt unmittelbar vor der Jahrtausendwende. Magische Orte in der Südheide setzen Zeichen des Wandels. Die bevorstehenden oder schon hinter uns liegenden Ereignisse an historischen Plätzen oder vor Traumkulissen, die geplanten Inszenierungen und Installationen an Mühlen, Brückengeländern, Sandgruben, Lachtefurten oder in Lutter-Partien fordern zum Hinsehen und Hinhören auf. Sie verlangen eine Auseinandersetzung mit der Heimatgeschichte, mit ihren Abbildern und mit dem, was daraus an Zukunft erwachsen kann. Weil die meisten Leute 600-seitige Dorfchroniken zwar gern in repräsentative Schränke stellen, aber selten im Herzen bewegen, suchen Magische-Orte-Künstler nach zeitgemäßen Übersetzungen, nach Piktogrammen.

„Heimatkunde in EXPO-Zeiten“, steht als Untertitel der Route zu Magischen Orten im Dreieck zwischen Celle, Gifhorn und Uelzen, eines Kulturtourismus-Experiments, das gut 50 Dörfer der Region behutsam verbindet. Es lohnt also nicht nur in Pompeji oder Ephesus, sich auf Spurensuche zu begeben. Wir laden herzlich ein!



Weitere Veranstaltungstermine & Informationen

### Projektbüro Magische Orte

c/o Rathaus Eschede

Am Glockenkolk 1, 29348 Eschede

Telefon 05142/411-0 oder 411-42, Fax 411-38

[www.eschede.de/E-Mail:Samtgemeinde@Eschede.de](http://www.eschede.de/E-Mail:Samtgemeinde@Eschede.de)

### Eine Gemeinschaftsinitiative der Samtgemeinden



Eschede



Hänkensbüttel



Lachendorf

Projekt-Koordination:

Klaus Drögemüller, Eschede

Ira Tolstichin, Steinhorst

Hans-Gerhard Bouen, Hänkensbüttel

Heinrich Westermeyer, Lachendorf



Kultur  
Tourismus  
Aktion  
2000

# ESCHER ECKEN

Lichtinstallation von Christoph Rust  
an den Flügeln der Flohrmühle Eschede



Magische Orte  
IN DER SÜDHEIDE

Christoph Rusts ultramarinenblaues Neon-Kunstwerk als Symbol einer neuen Epoche hatte bereits Premiere in der Silvesternacht im Rahmen einer großen Escheder Dorfgemeinschaftsveranstaltung.

Damit das neue Jahrtausend richtig Flügel bekommt, soll die Lichtskulptur in Anwesenheit des Künstlers offiziell ans Netz gehen am

**Donnerstag, 13. Januar 2000  
um 18.00 Uhr**

Dazu sind Sie mit Ihren Familien und Freunden herzlich eingeladen.

Begrüßung:  
Bürgermeister Heinz Carstens, Eschede

Grußwort:  
Dr. Michael Polewsky,  
Regionalstiftung der Sparkasse Celle

Einführung:  
Claudia Dietrich, Hannover

## ESCHER ECKEN

Die Lichtinstallation an der Flohrmühle Eschede steht in einer Reihe von Arbeiten, die im starken Bezug zu der vorhandenen Architektur entstehen.

Hier inspirierte mich das Gitterwerk des vierflügeligen Erdholländers zu einem Spiel zwischen rechtwinkliger Struktur und dem Leerraum, der mit blauem Licht gefüllt wird.

Tagsüber fast unsichtbar, entwickelt die Lichtskulptur in der Dunkelheit ihre Dynamik: das blaue Licht erscheint an allen vier Flügeln und weist mit ihren Winkeln auf ihr Zentrum, die Flügelwelle.

Jede Konfiguration der vier Installationen ist in sich noch einmal gegliedert – ein Spiel zwischen Symmetrie und Identität.

**Christoph Rust**  
Januar 2000

## CHRISTOPH RUST



Voßstraße 11a  
30161 Hannover  
Telefon 0511/316301

1953 in Leipzig geboren  
1959 mit den Eltern nach Celle übersiedelt  
Studium an der Kunstakademie Münster  
Meisterschüler bei Prof. Ernst Hermanns  
Arbeitsstipendium des Landes Niedersachsen  
Stipendium der Aldegrevier-Gesellschaft Münster  
Stipendium der Fundacio S'Hort, Mallorca  
Diverse Lehraufträge, darunter seit 1997  
Dozent an der Bundesakademie Wolfenbüttel  
Visiting Artist an der School of the Art  
Institute Chicago  
1986/90 Referent für bildende Kunst der  
Stadt Langenhagen, Gründung des Skulpturen-  
parks Langenhagen  
Seit 1991 freischaffender Künstler,  
lebt und arbeitet in Hannover  
1991 erste Lichtinstallationen

Ausstellungen im In- und Ausland, darunter  
1994 Morgenstern Museum Bremerhaven  
1996 Kunstverein Schwerte  
1999 Kunstmesse Zürich  
2000 Galerie Contemp, Grenchen/Schweiz  
Lichtskulpturen in Hannover, Fulda, Biel,  
Grenchen, Schaffhausen, Novo Mesto/Slowenien,  
und Chicago